



April 2021

---

# Anhang

## Gleichstellungsstrategie 2030

### Aktuelle Situation und Statistiken

#### Ausbildung

Die Bildungsunterschiede zwischen den Geschlechtern haben im Laufe der Zeit abgenommen. Der Anteil Personen ohne nachobligatorische Bildung ist zurückgegangen, besonders bei den Frauen. In der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen ist der Anteil Frauen mit einem Abschluss einer Fachhochschule oder einer universitären Hochschule höher (2019: 42,9%) als jener der Männer (36,1%)<sup>1</sup>. Trotzdem verfügen die Frauen während ihres ganzen Lebens über eine geringere wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Die Berufswahl und die Wahl der Studienfachrichtung sind geschlechtsspezifisch geprägt. Junge Männer wählen häufiger technische Berufe und Studiengänge. Junge Frauen treten hingegen häufiger in Berufsausbildungen und Studiengänge des Gesundheits- und Sozialwesens ein. 2017 waren in der Berufsausbildung im Gesundheitsbereich 89,7% den Lernenden unter 20 Jahren Frauen, in den Ingenieur- und Technikberufen waren es 6,5% und in der Informatik 6,8%<sup>2</sup>.

#### Lohn

In der Gesamtwirtschaft (privater und öffentlicher Sektor) verdienen Frauen durchschnittlich 19,0% (2018) weniger als ihre männlichen Kollegen (2016: 18,3%; 2014: 18,1%). Die durchschnittliche Lohndifferenz zwischen den Geschlechtern beträgt 19,6% in der Privatwirtschaft und 18,1% im öffentlichen Sektor (2018). Je höher die Kaderposition ist, desto deutlicher fällt die Lohndifferenz aus. 2018 belief sich der unerklärte Anteil der Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern in der Gesamtwirtschaft auf 45,4 %, verglichen mit 44,1% im Jahr 2016 und 42,4% im Jahr 2014<sup>3</sup>.

Darüber hinaus sind Frauen in Niedriglohnberufen überrepräsentiert; das gleiche gilt für Männer für das obere Ende der Lohnpyramide. 2018 waren in der Gesamtwirtschaft 60,9% der Arbeitnehmenden, deren monatlicher Bruttolohn für eine Vollzeitstelle unter 4'000 Franken lag, Frauen (2016: 63,2). Umgekehrt waren 81,2% der Arbeitnehmer, die mehr als 16'000 Franken brutto im Monat verdienen, Männer<sup>4</sup>.

Zahlreiche Studien zeigen, dass verheiratete Männer mehr verdienen als unverheiratete. Verheiratete Frauen verdienen hingegen weniger als unverheiratete<sup>5</sup>.

#### Erwerbsquote - Arbeitsmarktbeteiligung

Die Erwerbsquote der 15- bis 64-jährigen Frauen, ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten, hat in den letzten Jahren insgesamt zugenommen. 2020 betrug sie 60,3% gegenüber 85,4% bei den Männern. Wird die Erwerbsquote nicht in Vollzeitäquivalenten ausgewiesen, ist sie für Frauen (78,4%) wie auch für Männer (87,5%) höher. Der deutlichere Unterschied bei den Frauen ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass diese häufiger teilzeiterwerbstätig sind als Männer<sup>6</sup>.

Obwohl die Erwerbsquote der Frauen bereits ab 25 Jahren deutlich niedriger ist als jene der Männer<sup>7</sup>, ist jene von Müttern signifikant gestiegen. Bei den 25- bis 54-jährigen Müttern mit Kindern unter 4 Jahren stieg sie zwischen 2010 und 2019 von 67,5% auf 78,0%. Im Vergleich hierzu hat sich die Erwerbsquote der Väter in der gleichen Familiensituation kaum verändert: Sie sind praktisch alle erwerbstätig (2010: 97,9%; 2019: 98,2%)<sup>8</sup>. Auf der anderen Seite hat sich ihr Beschäftigungsgrad gewandelt.

Die Erwerbsquote der Frauen in Vollzeitäquivalenten steigt tendenziell auch mit ihrem Bildungsniveau an. 2019 wiesen die Frauen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe in der Regel eine höhere Erwerbsquote auf (69,3%) als diejenigen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II (57,8%) oder ohne nachobligatorische Ausbildung (47,0%)<sup>9</sup>.

### **Berufliche Stellung**

Frauen haben im Allgemeinen eine niedrigere berufliche Stellung als Männer: Sie sind öfter Arbeitnehmerinnen ohne leitende Funktion. Männer sind deutlich häufiger als Frauen Selbstständigerwerbende und Arbeitnehmer in Unternehmensleitungen oder mit leitender Funktion. Diese Ungleichheit bleibt auch bei gleichem Bildungsstand von Frauen und Männern bestehen<sup>10</sup>.

In gleichem Mass wie der Anteil der Frauen mit Tertiärabschluss zunimmt, sind heute mehr Frauen in hochqualifizierten Berufen tätig als 2010. Der Anteil der erwerbstätigen Frauen in einem hochqualifizierten Beruf hat zwischen 2010 und 2019 um 8,8 Prozentpunkte zugenommen und liegt bei 50,1%. 2019 übten 25,3% der erwerbstätigen Frauen eine leitende Funktion aus, was eine Zunahme von 1,3 Punkten gegenüber 2011 bedeutet. Eine von fünf Frauen in leitender Funktion, das heisst 18,2% im Jahr 2019, ist Mitglied der Geschäftsleitung, die anderen vier Fünftel sind Chefinnen<sup>11</sup>.

### **Beschäftigungsgrad - Teilzeit<sup>12</sup>**

Teilzeiterwerbstätigkeit ist ein typisches Merkmal der weiblichen Berufslaufbahn in der Schweiz. Eine Teilzeitstelle ist häufig gleichbedeutend mit schlechteren Anstellungsbedingungen in Bezug auf den Sozialversicherungsschutz, den Zugang zu bestimmten Weiterbildungen und Laufbahntwicklungen. Bezüglich Teilzeiterwerbstätigkeit der Frauen steht die Schweiz im europäischen Vergleich an zweiter Stelle. Dieselbe Position belegt sie in Bezug auf die Erwerbsquote der Frauen. Dies bedeutet, dass die Beteiligung der Frauen am Arbeitsmarkt in unserem Land zwar hoch ist, ihr Beschäftigungsgrad hingegen häufig niedrig<sup>13</sup>.

2019 lag der durchschnittliche Beschäftigungsgrad der erwerbstätigen Frauen bei 68%. Seit 2010 ist der Anteil der vollzeiterwerbstätigen Frauen leicht zurückgegangen. Dieser Rückgang wurde jedoch durch die Zunahme des Beschäftigungsgrads der teilzeiterwerbstätigen Frauen kompensiert. Betrachtet man nur die teilzeiterwerbstätigen Frauen, so hat sich der durchschnittliche Beschäftigungsgrad in neun Jahren von 46% auf 49% erhöht. Trotz dieser Erhöhung bleiben diese Quoten relativ tief, was sich in tieferen Renten beim Altersrücktritt niederschlägt<sup>14</sup>.

2019 waren von den erwerbstätigen Personen über 15 Jahre 17,3% der Männer teilzeiterwerbstätig gegenüber 59,1% der Frauen<sup>15</sup>. Bereits nach Studienabschluss ist der Unterschied des Beschäftigungsgrads zwischen den Geschlechtern deutlich. Beispielsweise sind ein Jahr nach einem Masterabschluss an einer universitären Hochschule 37,1% der Frauen teilzeiterwerbstätig gegenüber 19,7% der Männer<sup>16</sup>. Noch höher ist der Anteil bei den teilzeiterwerbstätigen Müttern: Hier sind es 79,9% der Mütter mit Partner, deren jüngstes Kind unter 25 Jahre alt ist. In den letzten Jahren hat sich allerdings der Anteil der teilzeiterwerbstätigen Männer mit Partnerin erhöht und erreichte 2019 einen Anteil von 12,2%<sup>17</sup>.

Der Anteil der berufstätigen Väter im Alter von 25 bis 54 Jahren mit Kindern unter 4 Jahren, die in Teilzeit arbeiten, lag 2010 bei 8,9% und 2019 bei 16,0%, was derzeit jedem sechsten Vater entspricht. Acht von zehn Müttern im Alter von 25 bis 54 Jahren gehen einer Teilzeitbeschäftigung nach. Dieser Anteil hat seit 2010 gleich geblieben<sup>18</sup>. In Paarhaushalten mit Kindern ist das Modell mit vollzeiterwerbstätigem Vater und teilzeiterwerbstätiger Mutter am häufigsten<sup>19</sup>.

### **Arbeitsformen**

2019 profitierten weniger Frauen als Männer von einer flexiblen Arbeitszeit (40,5% gegenüber 51,5%). 18,9% der Erwerbstätigen arbeiteten 2019 hauptsächlich oder regelmässig von zuhause aus. Bei den Männern war dies etwas häufiger der Fall als bei Frauen (35,4% bzw. 31,8%), sie arbeiteten dafür etwas

seltener hauptsächlich oder regelmässig zuhause (18,2% bzw. 19,7%). Erwerbstätige Frauen arbeiteten häufiger auf Abruf als erwerbstätige Männer (6,3% bzw. 4,0%)<sup>20</sup>.

### **Altersvorsorge**

Das durchschnittliche Alter beim Austritt aus dem Arbeitsmarkt lag 2019 bei 65,6 Jahren. Dies entspricht einem der höchsten Werte seit Beginn der 1990er Jahre. Männer verlassen den Arbeitsmarkt im Schnitt etwas später als Frauen (im Durchschnitt der letzten 5 Jahre: 0,9 Jahre später), was insbesondere darauf zurückzuführen ist, dass das ordentliche Rentenalter für die beiden Geschlechter nicht gleich ist<sup>21</sup>.

Die Leistungen der 2. Säule sind bei den Männern fast doppelt so hoch wie bei den Frauen. Eine neue Altersrente aus der beruflichen Vorsorge belief sich 2018 im Median bei den Frauen auf 1'165 Franken pro Monat und bei den Männern auf 2'217 Franken pro Monat<sup>22</sup>. Die schlechtere Situation der Frauen im Rentenalter hat verschiedene Gründe, unter anderem die Teilzeitarbeit, der Unterbruch der Erwerbstätigkeit und die Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern<sup>23</sup>.

### **Haus- und Familienarbeit**

Frauen widmen durchschnittlich 16,6 Stunden pro Woche ihrer Erwerbstätigkeit und 28,1 Stunden der Haus- und Familienarbeit, die Männer 27,3 bzw. 17,9 Stunden (2016). In Paarhaushalten mit Kindern unter 14 Jahren (Eltern zwischen 15 und 64 Jahren) beträgt die Arbeitszeit für Haus- und Familienarbeit 52,8 Stunden bei den Frauen und 29,2 bei den Männern<sup>24</sup>. Das Modell, in dem die Frau alleine die Verantwortung für die Hausarbeit übernimmt, ist in allen Paarhaushalten mit oder ohne Kinder zugunsten einer geteilten Verantwortlichkeit zurückgegangen. 2018 wurden bei 68,8% der Paare im Alter von 25 bis 54 Jahren mit Kindern diese Aufgaben hauptsächlich von der Frau übernommen<sup>25</sup>.

### **Kinderbetreuung**

Im Allgemeinen hat die Kinderbetreuung einen grösseren Einfluss auf die Erwerbstätigkeit der Frauen als auf diejenige der Männer. 2018 hatten 61% der erwerbstätigen Frauen Betreuungsaufgaben für Kinder unter 15 Jahren, 14% der Männer gaben an, ihre Arbeitszeit zugunsten dieser Aufgaben reduziert zu haben. Ferner berichteten 31% der Frauen und 23% der Männer, ihre Arbeitszeiten zu diesem Zweck angepasst zu haben. Zweimal mehr Frauen als Männer erwähnten, ihre Arbeitsstelle gewechselt zu haben, um Beruf und Familie besser vereinbaren zu können (32% gegenüber 16%) und dreimal mehr haben sich für eine weniger anspruchsvolle Stelle entschieden (19% gegenüber 6%)<sup>26</sup>. Innerhalb der Haushalte übernehmen die Mütter die Verantwortung für die Kinderbetreuung: zu Hause bleiben im Krankheitsfall und andere Aufgaben wie die Ernährung der Kinder, das Anziehen, die Hilfe bei den Hausaufgaben, das Bringen der Kinder in den Kindergarten, die Schule usw.<sup>27</sup>.

### **Familienergänzende Kinderbetreuung**

Um einer Erwerbstätigkeit nachgehen zu können, sind die meisten Eltern von Kindern im Vorschul- und Schulalter auf familienergänzende Betreuungsangebote angewiesen. In der Schweiz werden knapp zwei Drittel (64%) der Kinder familienergänzend betreut. Am häufigsten greifen die Eltern bei der familienergänzenden Kinderbetreuung auf die Grosseltern und auf Kindertagesstätten oder schulergänzende Betreuung zurück. Einelternhaushalte nehmen häufiger familienergänzende Betreuung in Anspruch als Eltern in Paarhaushalten: 77% der Kinder, die in Einelternhaushalten leben, werden familienergänzend betreut, bei den Kindern in Paarhaushalten sind es nur 62%<sup>28</sup>.

Die finanzielle Belastung der Eltern ist relativ hoch: Die Ausgaben für die Kinderbetreuung belaufen sich auf 13 bis 21% des mittleren Bruttoeinkommens für ein verheiratetes Paar mit zwei Kindern und 12 bis 32% für einen Einelternhaushalt (2015). Ein verheiratetes Paar mit zwei Kindern im Vorschulalter (und mittlerem Bruttoeinkommen), das 3,5 Tage pro Woche eine Betreuung in einer Kindertagesstätte beansprucht, wendet unter Berücksichtigung der Steuerabzüge zwischen 19'480 und 30'078 Franken pro Jahr für die Kinderbetreuung auf, dies sogar bei einem subventionierten Platz<sup>29</sup>.

### **Geburtenrate**

2019 lag die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau bei 1,5. Für den Generationenerhalt wären jedoch 2,1 Kinder erforderlich<sup>30</sup>.

Der Kinderwunsch entspricht nicht der tatsächlichen Kinderzahl. Rund 60% der kinderlosen Frauen und Männer im Alter von 20 bis 29 Jahren wünschen sich zwei Kinder. Der Anteil der Personen, die sich drei oder mehr Kinder wünschen, ist mit 26% ebenfalls relativ hoch. Eher selten sind junge Männer und Frauen, die sich nur ein Kind wünschen oder kinderlos bleiben wollen. Der Bildungsstand beeinflusst den Kinderwunsch von Frauen kaum. Bei der Anzahl der geborenen Kinder zeigt sich hingegen ein deutlicher Unterschied. Bei den Männern besteht kein signifikanter Zusammenhang zwischen der Ausbildung und der Anzahl der geborenen Kinder<sup>31</sup>.

### **Armut**

Zu den am stärksten von Armut betroffenen Gruppen zählen Einelternhaushalte. 2019 waren 16,8% dieser Haushalte mit minderjährigen Kindern von Einkommensarmut betroffen<sup>32</sup>. Dies betraf hauptsächlich die Frauen, die 2019 81,6% der Einelternhaushalte ausmachten<sup>33</sup>. Mehr oder weniger lange Phasen der Teilzeitarbeit führen zu reduzierten Altersrenten. Meistens sind es die Mütter, die ihre Erwerbstätigkeit reduzieren, um sich um ihre Kinder zu kümmern und deren wirtschaftliche Situation sich dadurch verschlechtert. Bei einer Scheidung ist Teilzeitarbeit mit tiefem Beschäftigungsgrad und/oder über längere Zeit ein Risikofaktor im Rentenalter<sup>34</sup>.

### **Lebenserwartung und Witwenschaft**

Bei Geburt können Frauen 70,8 Lebensjahre und Männer 69,8 Lebensjahre in guter Gesundheit erwarten<sup>35</sup>. 2019 lag die Lebenserwartung bei Geburt durchschnittlich bei 81,9 Jahren bei den Männern und bei 85,6 Jahren bei den Frauen<sup>36</sup>. 2019 waren in der Schweiz von denjenigen Personen, die verwitwet waren, 80,2% Frauen und 19,8% Männer<sup>37</sup>. Da Frauen im Laufe ihres Lebens wirtschaftlich weniger unabhängig sind, haben sie nach dem Tod ihres Ehepartners ein grösseres Armutsrisiko.

### **Gewalt**

2020 wurden 20'123 Straftaten gegen häusliche Gewalt polizeilich registriert. 2019 waren es 19'669<sup>38</sup>. Gegen 40% aller polizeilich registrierten Straftaten waren 2019 dem häuslichen Bereich zuzuordnen. 71,9% der Opfer häuslicher Gewalt sind Frauen<sup>39</sup>. 2019 waren Frauen im häuslichen Umfeld fast doppelt so häufig Opfer eines Tötungsdelikts oder eines versuchten Tötungsdelikts (43 weibliche Opfer im Alter von 18 Jahren oder älter, verglichen mit 23 männlichen Opfern im Alter von 18 Jahren oder älter)<sup>40</sup>. Sexuelle Belästigung, von der Frauen häufiger betroffen sind, ist vor allem ein Problem im öffentlichen Bereich<sup>41</sup>. Frauen sind sowohl im häuslichen Bereich als auch an anderen Orten häufiger Opfer sexueller Gewalt als Männer.

### **Behinderungen**

Schweizweit leben prozentual mehr Frauen als Männer mit einer Behinderung. 25,6% (2015) der Frauen sind mit einer Behinderung konfrontiert (davon 4,8% mit einer starken Einschränkung), gegenüber 18,2% der Männer (davon 3,5% mit einer starken Einschränkung)<sup>42</sup>. Frauen mit Behinderungen können zudem von mehrfacher Diskriminierung betroffen sein: aufgrund des Geschlechts und aufgrund der Behinderung. Dies kann Themen betreffen wie Lohnungleichheit, häusliche Gewalt oder die Vertretung in Kaderfunktionen in Unternehmen.

### **Armee**

Im März 2020 waren 1'253 Frauen in der Armee eingeteilt (2019: 1'106), was ungefähr 0.9% des Effektivbestandes der Armee entspricht. Allerdings stellen die Frauen rund 1.8% der Kader der Armee, was darauf zurückzuführen ist, dass über 60% der in den Formationen der Armee eingeteilten Frauen Kader sind. Von 889 Frauen, die im Jahr 2017 einen Orientierungstag besucht haben, nahmen im Folgejahr 405 an der Rekrutierung teil. Von diesen 405 Frauen absolvierten in 2019 322 erfolgreich eine Rekrutenschule. Um das langfristige Ziel der Armee von 10% Frauenanteil zu erreichen, müssen indessen jährlich 1'800 Frauen (10% der Gesamtanzahl an notwendigen Ersteinteilungen von 18'000) eine Rekrutenschule oder eine Grundausbildung als Kader abschliessen<sup>43</sup>.

### **Covid-19 Pandemie**

Die Covid-19 Pandemie wird wahrscheinlich die Ungleichheiten verschärfen und die wirtschaftliche und soziale Situation der Frauen, die bereits heute weniger gut ist als jene der Männer, verschlechtern. Laut

einer Sotomo-Umfrage gingen die zusätzlichen Betreuungspflichten aus Homeschooling und die Einschränkung der familienexternen Kinderbetreuungsmöglichkeiten zu Lasten der Arbeitskapazität der Schweizer Bevölkerung. Erwerbstätige Frauen waren davon stärker betroffen als erwerbstätige Männer. Gut ausgebildete Frauen waren am stärksten von der verminderten Arbeitskapazität betroffen<sup>44</sup>.

Zwischen dem zweiten Quartal 2019 und dem zweiten Quartal 2020 sank die tatsächliche Wochenarbeitszeit je Erwerbstätigen bei Frauen (-11,3%) stärker als bei Männern (-8,4%)<sup>45</sup>. Auf Basis der bei den regionalen Arbeitsämtern gemeldeten Personen ist die Arbeitslosigkeit zwischen Dezember 2019 und Dezember 2020 bei Männern etwas stärker gestiegen als bei Frauen<sup>46</sup>.

Während der COVID-19 Pandemie wurde für den Zeitraum vom 16. März bis 21. Juni 2020 (ausserordentliche Lage) eine Spezialauswertung zu den polizeilich registrierten Straftaten durchgeführt. Im Vergleich zum Mittelwert der letzten drei Jahre wurden 6% mehr Straftaten (+ 305) im häuslichen Bereich polizeilich registriert<sup>47</sup>.

# Quellen

- <sup>1</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-frau-mann/bildung/bildungsstand.html>
- <sup>2</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-frau-mann/bildung/berufs-studienfachwahl.html>
- <sup>3</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/aktuell/neue-veroeffentlichungen.assetdetail.15864654.html>
- <sup>4</sup> Bundesamt für Statistik: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/aktuell/neue-veroeffentlichungen.assetdetail.15864654.html>
- <sup>5</sup> Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann, Diskussionspapier zum Diskriminierungspotenzial einzelner Erklärungsfaktoren zur Messung der Lohngleichheit zwischen Frau und Mann aus juristischer Sicht, 2019.
- <sup>6</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/querschnittsthemen/monitoring-legislaturplanung/alle-indikatoren/leitline-1-wohlstand/erwerbsquote-frauen.html>
- <sup>7</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-frau-mann/erwerbstaetigkeit/erwerbsbeteiligung.html>
- <sup>8</sup> Bundesamt für Statistik: [www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/familien/erwerbs-haus-familienarbeit.assetdetail.13108480.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/familien/erwerbs-haus-familienarbeit.assetdetail.13108480.html)
- <sup>9</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/querschnittsthemen/monitoring-legislaturplanung/querschnittssicht/gleichstellung/erwerbsquote-frauen.html>
- <sup>10</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-frau-mann/erwerbstaetigkeit/berufliche-stellung.html>
- <sup>11</sup> Bundesamt für Statistik: Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) Erwerbsbeteiligung der Frauen zwischen 2010 und 2019 <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-81297.html>
- <sup>12</sup> Als teilzeiterwerbstätig gelten Erwerbstätige, die im Rahmen ihrer Haupttätigkeit eine Erwerbstätigenquote von weniger als 90 % aufweisen.
- <sup>13</sup> Bundesamt für Statistik: Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) Erwerbsbeteiligung der Frauen zwischen 2010 und 2019 <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-81297.html>
- <sup>14</sup> Bundesamt für Statistik: Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) Erwerbsbeteiligung der Frauen zwischen 2010 und 2019 <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-81297.html>
- <sup>15</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-frau-mann/erwerbstaetigkeit/teilzeitarbeit.assetdetail.13108462.html>
- <sup>16</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bildung-wissenschaft/eintritt-arbeitsmarkt.html>.
- <sup>17</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-frau-mann/erwerbstaetigkeit/teilzeitarbeit.assetdetail.13108462.html>
- <sup>18</sup> Bundesamt für Statistik: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/tabellen.assetdetail.13108462.html>
- <sup>19</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/familien/erwerbs-haus-familienarbeit.html>
- <sup>20</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-78740.html>
- <sup>21</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb/erwerbstaetigkeit-arbeitszeit/erwerbstaetige/erwerbstaetigkeit-ruhestand.html>
- <sup>22</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/soziale-sicherheit.assetdetail.13127741.html>
- <sup>23</sup> Gender Pension Gap in der Schweiz. Geschlechtsspezifische Unterschiede bei den Altersrenten, Forschungsbericht Nr. 12/16
- <sup>24</sup> Bundesamt für Statistik: [www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-frau-mann/erwerbstaetigkeit/erwerbsbeteiligung.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-frau-mann/erwerbstaetigkeit/erwerbsbeteiligung.html)

---

[rung/gleichstellung-frau-mann/vereinbarkeit-beruf-familie/belastung-erwerbsarbeit-familienarbeit-freiwilligenarbeit.assetdetail.2922604.html](https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/familien/erwerbs-haus-familienarbeit.assetdetail.2922604.html)

- <sup>25</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/familien/erwerbs-haus-familienarbeit.html>
- <sup>26</sup> Bundesamt für Statistik: Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Schweiz und in Europa 2018 <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/arbeit-erwerb.gnpdetail.2020-0518.html>
- <sup>27</sup> Bundesamt für Statistik: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/familien/erwerbs-haus-familienarbeit.html>
- <sup>28</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/gleichstellung-frau-mann/vereinbarkeit-beruf-familie/familienergaenzende-kinderbetreuung.html>
- <sup>29</sup> Bundesamt für Sozialversicherungen, Analyse der Vollkosten und der Finanzierung von Krippenplätzen in Deutschland, Frankreich und Österreich im Vergleich zur Schweiz, Forschungsbericht Nr. 3/15 (2015).
- <sup>30</sup> Bundesamt für Statistik: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/geburten-todesfalle/fruchtbarkeit.assetdetail.14387078.html>
- <sup>31</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/familien/kinderwunsch-elternschaft.html>
- <sup>32</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/wirtschaftliche-soziale-situation-bevoelkerung/soziale-situation-wohlbefinden-und-armut/armut-und-materielle-entbehrungen/armut.html>
- <sup>33</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/familien/formen-familienleben.html>
- <sup>34</sup> Auswirkungen von Teilzeitarbeit auf die Altersvorsorge, Schlussbericht im Auftrag der Schweizerischen Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten (SKG), Januar 2016. Studie (auf Französisch): [https://www.equa-lity.ch/pdf\\_d/Etude.pdf](https://www.equa-lity.ch/pdf_d/Etude.pdf); Zusammenfassung der Studie und Empfehlungen (auf Deutsch): [https://www.equa-lity.ch/pdf\\_d/SKG\\_Zusammenfassung\\_Empfehlungen\\_Teilzeitstudie\\_\(1\).pdf](https://www.equa-lity.ch/pdf_d/SKG_Zusammenfassung_Empfehlungen_Teilzeitstudie_(1).pdf)
- <sup>35</sup> Bundesamt für Statistik: [www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/querschnittsthemen/wohlfahrtsmessung/wohlfahrt/gesundheit/lebenserwartung.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/querschnittsthemen/wohlfahrtsmessung/wohlfahrt/gesundheit/lebenserwartung.html)
- <sup>36</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/geburten-todesfalle/lebenserwartung.html>
- <sup>37</sup> Bundesamt für Statistik: Ständige Wohnbevölkerung nach Zivilstand, Alter, Staatsangehörigkeitskategorie und Geschlecht, 1981-2019 <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/tabellen.assetdetail.13707247.html>
- <sup>38</sup> Bundesamt für Statistik : <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/polizei.assetdetail.15844469.html>
- <sup>39</sup> Bundesamt für Statistik: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/polizei/haeusliche-gewalt.html>
- <sup>40</sup> Bundesamt für Statistik: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/polizei/haeusliche-gewalt.assetdetail.15844447.html>
- <sup>41</sup> GFS Bern (2019): Befragung sexuelle Gewalt an Frauen im Auftrag von Amnesty Schweiz <https://cockpit.gfs-bern.ch/de/cockpit/sexuelle-gewalt-in-der-schweiz/>
- <sup>42</sup> Bundesamt für Statistik: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/tabellen.assetdetail.3962804.html>
- <sup>43</sup> Eidgenössisches Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS, Personelles der Armee, Armeeauszählung 2020 (Kurzfassung), Oktober 2020 <http://www.vtg.admin.ch/de/organisation/kdo-ausb/pers-a.html#publikationen>
- <sup>44</sup> Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau: [https://www.ebg.admin.ch/ebg/de/home/das-ebg/nsb-news\\_list.msg-id-79484.html](https://www.ebg.admin.ch/ebg/de/home/das-ebg/nsb-news_list.msg-id-79484.html)
- <sup>45</sup> Bundesamt für Statistik: <http://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home.assetdetail.14447733.html>
- <sup>46</sup> Staatssekretariat für Wirtschaft: <http://www.seco.admin.ch/seco/de/home/seco/nsb-news.msg-id-81887.html>
- <sup>47</sup> Bundesamt für Statistik : <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/polizei.assetdetail.16264022.html>